

19. Hessenregatta 2010 15.-22. Mai 2010

Die Hessenregatta (www.hessenregatta.de) ist ursprünglich als Fahrtenregatta für die hessischen Binnenschiffer gedacht, „damit sie ihrem seglerischen Ehrgeiz mal eine ganze Woche freien Lauf lassen können“. Und so konnten auch wir uns dem Reiz dieser Regatta nicht entziehen, haben uns ein Boot gechartert und für die Regatta gemeldet. Neben unserem Boot mit 4 Mann Besatzung, sind noch drei weitere Boote des Segelclubs Mainspitze mit dabei, die Liverpool (Michael Sube), die Willi (Helmut Schmitt) und die Grandpatte (Thorsten Brikey). So stellen wir bereits eine Flotille mit insgesamt 15 Teilnehmern.

Die Crew

Stefan Bartsch, Schiffsführer
Reinhard Kranig, Co-Skipper
Rainer von Oheimb, Crewmitglied
Stephan Orlob, Crewmitglied

Die Yacht

Charter-Yacht Bavaria 35 Cruiser „Frau Antje“ (gechartert über 1a-Yachtcharter), Baujahr 2009, Länge 10,76 m, Breite 3,60 m, Tiefgang 1,92 m, Segelfläche 62 m², ausgestattet mit GPS, UKW-Funk und einem Kartenplotter. Einen Blister und Strecktaue haben wir zusätzlich bestellt. Ja, und wenn auch sonst nicht alles im Überfluss dabei war, so sollten wir doch noch sehr von der Wärme spendenden Diesel-Heizung profitieren, da es am Abend doch mitunter unangenehm kalt wurde.



Die Delegation des SCMsp auf der „Frau Antje“ (es fehlen leider Karin und Thorsten Brikey)

Einen Blister und Strecktaue haben wir zusätzlich bestellt. Ja, und wenn auch sonst nicht alles im Überfluss dabei war, so sollten wir doch noch sehr von der Wärme spendenden Diesel-Heizung profitieren, da es am Abend doch mitunter unangenehm kalt wurde.

1. Tag: Samstag, 15. Mai 2010

Der Tag beginnt früh. Wir treffen uns um 5:30 Uhr am Club und fahren mit dem Auto nach Heiligenhafen. Die Autobahn ist glücklicherweise frei und wir sind schon zur Mittagszeit dort. Zum Mittagessen gibt's erst mal ein Fischbrötchen auf die Faust. Wir sind natürlich viel zu früh aber können schon mal auf uns aufmerksam machen und um eine möglichst baldige Bootsübernahme bitten. Die Zeit dazwischen nutzen wir zum Verproviantieren. Danach Bootsübernahme und obligatorische Sicherheitseinweisung. Trotz schlechten Wetters entschließen wir uns, noch am

Abend nach Burgtiefe überzusetzen, um am nächsten Tag keinen Stress beim Start zu haben. Bei Regen, Wind und Welle fahren wir allerdings nur unter Motor; uns ist einfach nicht danach, auf der kurzen Strecke die Segel auszupacken. Gegen 20:00 Uhr kommen wir in Burgtiefe an und wir verspüren erstmal den Wunsch, etwas zu essen und uns wieder aufzuwärmen. So ziehen wir, ohne uns groß umzuziehen, im Ölzeug los und finden im „Haus am Strand“ noch Platz an einem Tisch. Unsere beiden Tischnachbarn fahren, wie viele andere Gäste,



Schmuddelwetter auf der Ostsee

auch auf der Regatta mit und wir kommen schnell ins Gespräch. Es sind zwei Chemiker, von denen einer sogar als Professor in Norwegen arbeitet. Gegen 22h kehren wir mittlerweile wieder gut aufgewärmt zum Boot zurück, machen die Heizung an und gehen zeitig zu Bett.

2. Tag: Sonntag, 16. Mai 2010

Die Heizung lief wohl nicht die ganze Nacht. Es ist wieder kalt geworden und im Inneren hat sich Kondenswasser gebildet, das teilweise schon von der Decke tropft. Wir stehen gegen 7h auf. Der Wind hat nicht ab-, sondern weiter zugenommen. Die Regattaleitung sieht sich gezwungen, die Wettfahrt wegen des starken Windes (die Böen erreichen wohl teilweise 8 bft) ganz abzusagen. Die Entscheidung, schon am Vorabend einzutreffen, war also gar nicht so schlecht, sonst hätten wir immer noch in Heiligenhafen festgehalten. Bei der Skipperbesprechung (alle stehen in Ölzeug um den Regattabus) erfahren wir, dass es am nächsten Tag direkt nach Stubbekøbing geht und wir einfach an Gedser vorbeifahren. Der Tag gehört also vielmehr den Kite-Surfern, die Sprünge bis zu einigen Metern Höhe ausführen. Im Laufe des Tages lässt der Wind allerdings auch nach und es kommt sogar etwas Sonne heraus, die zu einem Spaziergang am Südstrand einlädt. Zum Abendessen gehen wir erneut ins Haus am Strand, weil es uns gut gefallen und geschmeckt hat.



Hafen von Burgtiefe am Sonntagabend, keine Spur mehr von schlechtem Wetter

3. Tag: Montag, 17. Mai 2010

Heute soll es also losgehen, ein Hauch von Nervosität und Eustress macht sich breit. Wegen der langen Strecke wurde der Start auf 8 Uhr gelegt, wobei wir in Gruppe C 20 Minuten später starten. Nun also die Segel hoch und Kurs auf Staberhuk nehmen. Bei raumen bis Halbwindkursen können wir die Handhabung unseres Blisters testen, die allerdings noch Raum für Verbesserungen lässt. Die Regatta macht trotzdem Spaß und wir kommen gut voran. Die Zwischen- und Endzeiten werden per Funk durchgegeben, was bei knapp 80 Teilnehmern und nicht immer guter Verständigung durchaus etwas Zeit braucht. Um 16:45 Uhr können auch wir unseren Zieldurchgang vor dem Eingang zum Grønsund durchgeben. Es reicht nur für einen spärlichen 68.ten Platz, die anderen sind halt auch gut vorangekommen. Anschließend fahren wir unter Motor durch das Fahrwasser, in dem die Toppzeichen auf den Tonnen etwas verwunderlich wirken, erinnern sie doch eher an überdimensionierte Rundbürsten. Der Grønsund selber ist wirklich nett und mit seinen sanften Hügeln, Wiesen und Wäldern landschaftlich sehr reizvoll, der Name scheint nicht von ungefähr zu kommen.

Im eigentlich für so viele Boote zu kleinen Hafen von Stubbekøbing, wird es natür-



Auf dem Weg Richtung Gedser

Um 16:45 Uhr können auch wir unseren Zieldurchgang vor dem Eingang zum Grønsund durchgeben. Es reicht nur für einen spärlichen 68.ten Platz, die anderen sind halt auch gut vorangekommen.



Grillen in Stubbekøbing

lich passend gemacht, so dass teilweise 6 Boote im Päckchen liegen und auch wir kommen ohne Probleme unter. Auf der Mole glüht die Kohle bereits auf den Grills, jeder hat Fleisch und etwas anderes zu essen mitgebracht. Ein kalter Wind lädt allerdings nicht lange zum Verweilen ein. Kurz bevor alle Auseinandergehen gibt es zum wunderschönen Sonnenuntergang musikalische Untermalung eines Trompetenbläfers, der Stücke wie „Amazing Grace“ und „Guten Abend, gute Nacht“ spielt. Mit etwas Verspätung wegen eines Motorschadens, läuft die Grandpatte ein, wird aber dennoch um so herzlicher und mit Applaus begrüßt.

4. Tag: Dienstag, 18. Mai 2010

Zeitiges Aufstehen, Frühstück und Aufklaren. Wir legen um 08:15 Uhr von Stubbekøbing ab und motoren wieder durch den Grønsund ins Startgebiet, wo wir um 10:26 Uhr starten. Die Willi meldet, dass sie Bekanntschaft mit einem Fischer gemacht hätte und es eine Verzögerung auf noch unbekannte Zeit geben würde.

Bei schönen Amwind- und Halbwindkursen, teilweise wieder mit unserem bunten Blister, geht es Warnemünde entgegen. Trimmmeister Stephan hat sich Tipps in der Handhabung geben lassen, so dass es heute schon deutlich besser klappt. Wir lassen uns von den knapp 80 auf dem gleichen Kurs segelnden Yachten beeindruckt. Noch beeindruckender ist es, wie intim man plötzlich mit der Berufsschiffahrt werden kann. Am Ende erreichen wir um 16:43 Uhr als 45.ter das Ziel und kämpfen uns damit sogar auf Platz 59 in der Gesamtliste vor.



Hoch am Wind

Wir lassen uns von den knapp 80 auf dem gleichen Kurs segelnden Yachten beeindruckt. Noch beeindruckender ist es, wie intim man plötzlich mit der Berufsschiffahrt werden kann. Am Ende erreichen wir um 16:43 Uhr als 45.ter das Ziel und kämpfen uns damit sogar auf Platz 59 in der Gesamtliste vor.



2 Gruppen mit je 7 kurzen Tönen: Ein Tanker trifft auf das Regattafeld und versucht beim Verlassen des VTG, auf sich aufmerksam zu machen;-)

Bereits im Vorfeld haben wir uns für die Marina Hohe Düne entschieden. Die 5 Sterne Marina Hohe Düne bietet einen unerwarteten Komfort (sanitäre Anlagen, die ihresgleichen suchen, kostenlosem WLAN, uvm.). Wir liegen zusammen mit der Willi und der Liverpool. Mit der Fähre setzen wir nach Warnemünde über, wo Thorsten einen Tisch im Restaurant „Kettenkasten“ für unsere SCMsp-Delegation reserviert hat und wo wir in netter Atmosphäre den Tag Revue passieren lassen. Der Kettenkasten liegt am alten Strom, der uns auch beeindruckt hat. Hier liegen die anderen Regattateilnehmer. Etwas nachteilig ist allerdings der starke Publikumsverkehr und die Enge.



Ansteuerung auf Warnemünde

5. Tag: Mittwoch, 19. Mai 2010

Heute ist Wettkampfpause und nach dem Frühstück nutzt jeder die Zeit für etwas anderes; Reinhard und Stephan fahren nach Rostock, Rainer schaut sich Warnemünde an und ich bleibe im Hafen. Von anderen Crews können es einige nicht lassen und nehmen an einer Probefahrt auf einer Rennyacht teil. Am Nachmittag finden wir uns noch auf der „Liverpool“ von Michael Sube ein. Hier hat Smutje Ingo Pflaumen im Speckmantel zubereitet, was auf große Begeisterung stößt. Der Tag vergeht eigentlich schon wieder viel zu schnell...



Schuppenfete

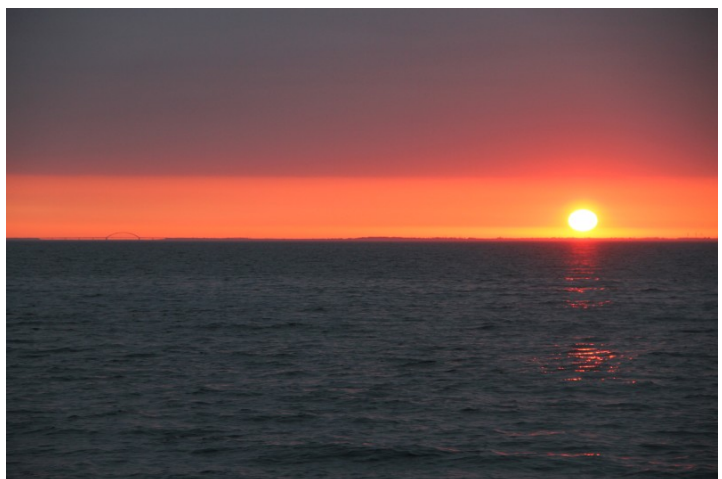
Am Abend ist "Bergfest" in Form der traditionell veranstalteten Schuppenfete, bei der alle 350 Teilnehmer eingeladen sind. Die Teilnehmer drängen sich in einem Schuppen und einem provisorisch beigestellten Zelt. Bei einfacher Kost und Musik von einer Live-Band wird dann wieder Seemannsgarn ausgetauscht. Es müssen wohl auch andere den Abend als gesellig empfunden haben, was von den Veranstaltern wie folgt kommentiert wird: „Aufzuräumen gab es wenig. 9 Fässer waren leer, das 10. so gut wie leer, Feiglinge gab es nicht mehr und Jägermeister nur noch in kunstvollen Gebilden aus leeren Flaschen auf einigen Tischen.“

6. Tag: Donnerstag, 20. Mai 2010

Donnerstag früh: Der Blick nach draußen ist etwas trübe. Aber es ist nicht der Alkohol, sondern tatsächlich der Morgennebel, der die Sicht vertrübt. Die Regattaleitung entscheidet sich für eine Startverschiebung, Funkbereitschaft auf Kanal 68 soll gehalten werden. Nach einiger Zeit lichtet sich der Nebel, die Boote werden gebeten, sich gegen 10 Uhr in Startbereitschaft zu begeben. Die Boote von der hohen Düne, die das Fahrwasser queren müssen, sollen dabei die einlaufende Fähre um 10:23 Uhr berücksichtigen. Ist aber schon kein Thema mehr, da der Nebel aufklart und die Sicht wieder (geschätzt) größer 3 km ist. Wir setzen trotzdem sicherheitshalber die Positionslichter. Unsere Startzeit ist um 11:10 Uhr, bei schwachen Winden aus NW. Das Regattafeld bewegt sich entsprechend langsam und wir werden einen langen Tag auf der Kreuz haben. Unsere Bavaria kann nicht hoch an den Wind gehen und die Wetterverhältnisse sind wohl unter Land auch günstiger, so verlieren wir kontinuierlich gegenüber unseren Mitstreitern. Der Wind wird über den Tag bei schwachen 2-3 bft aus nordwestlicher Richtung



Morgennebel in Warnemünde verzögert den Regattastart



Sonnenuntergang über Fehmarn

bleiben. Mehreren Yachten wird das noch mehr zum Verhängnis und sie geben frühzeitig auf. Das Wetter verbessert sich glücklicherweise zunehmend. Wir selber kommen um 20:26 Uhr an unserer „Zieltonne“ (Tonne 3 des Lübeck-Gedser-Weges) an und machen heute leider wieder nur hintere Plätze (8. in der Gruppe und 68. im Gesamt-Feld). Die Segel werden geborgen und die Maschine angeworfen, da wir alleine unter Motor noch 3 Stunden vor uns haben werden, bis wir an unseren Zielhafen Burgtiefe ankommen. Es geht in die Nacht hinein und wir können einen fantastischen Sonnenuntergang miterleben. Die Ansteuerung im Dunkeln klappt ohne Probleme und auch das Festmachen klappt, dank der Unterstützung einiger Spaziergänger, die uns auf dem Steg den Platz anleuchten, optimal. Es ist mittlerweile halb zwölf und - obwohl wir es schon ahnen – machen wir uns leider erfolglos auf die Suche nach einem Restaurant. Andere Boote leisten sich den Luxus eines Smutjes, wir öffnen nochmal 2 Dosen Linsensuppe und eine Flasche Rotwein. Schmeckt auch lecker;-)

7. Tag: Freitag, 21. Mai 2010

Wegen der geänderten Streckenführung entschließen wir uns, am Freitag in aller Ruhe das Boot nach Heiligenhafen zu überführen und noch etwas zu Segeln. Es ist nicht wirklich viel Wind (nach wie vor aus nord-westlicher Richtung) aber es ist sehr schön unter blauem Himmel, die gelben Rapsfelder an den Ufern und die vielen weißen und bunten Segel auf dem Fehmarnsund zu sehen. Wir tanken, geben die Yacht noch am Freitag ohne Kratzer oder andere Beschädigungen ab und fahren noch in der Nacht nach Hause.



Schönwettersegeln im Fehmarnsund

Wir beenden die Regatta als 8. in unserer Gruppe und belegen damit Platz 65 von 75 in der Gesamtwertung. Keinesfalls Grund, unzufrieden über das Ergebnis zu sein; für mich zählte sowieso eher das olympische Motto. Eine nette, gut funktionierende Crew, die sympathischen Treffen mit den Crews der anderen SCMsp-Boote und die Ausstrahlung eines so großen Regattafeldes haben es zu einem schönen Urlaub werden lassen, es hätte gerne noch etwas länger dauern können;-) Mein Sportwart wird es mir Übel nehmen, aber das Jahr 2011 ist schon fest im Blick... Es wird die 20. Regatta ihrer Art sein und sie wird gegen viele Superlative aus diesem Jahr ankämpfen müssen.

Stefan Bartsch

Statistische Daten:

Zurückgelegte Seemeilen:	202 sm
Davon unter Motor:	50 sm
Gesegelt:	152 sm
Liegegebühren:	Stubbekøbing 18€, Hohe Düne 35€ (2 Nächte), Burgtiefe 15 €
Diesel:	36L @ 1,35 €/L = 48,6 € (für 14,4 Motorstunden und Heizung)